

Theologische Grundlagen zur Begegnung und zum Dialog mit Menschen anderen Glaubens, mit anderer Religionszugehörigkeit

Ein Menschenbild aus christlicher Perspektive erkennt, dass jeder Mensch von Gott zu seinem Ebenbild geschaffen und bestimmt ist. Dies bietet eine feste Grundlage für den Respekt und die Achtung gegenüber jedem einzelnen Menschen. Jegliche Diskriminierung und Ungleichbehandlung aufgrund von Herkunft oder Religion sind damit ausgeschlossen (1. Mose 1, 26f).

In Jesus Christus hat sich Gott nach christlicher Überzeugung mit seiner Liebe und Gnade den Menschen in einmaliger Weise zugewandt. Im Glauben an Jesus Christus wird erfahrbar, dass Gottes Liebe eine grenzenlose Liebe ist, die allen Menschen gilt. Diese Liebe sucht den anderen und will nicht bei sich selbst bleiben. Christinnen und Christen sind herausgefordert, diesen Geist der Liebe Christi in die Welt zu tragen und den Menschen nahe zu bringen und auf diese Weise Christus in Wort und Tat zu bezeugen (2. Kor. 5, 14-21).

Wenn es nur einen Gott gibt, der „Himmel und Erde geschaffen hat“, dann sind alle Lebensäußerungen in diesem Kosmos von diesem einen Gott (Apg. 17, 27f). Gott handelt durch seinen Heiligen Geist auf vielfältige Weise in dieser Welt. Im Bewusstsein, dass Weisen und Formen von Religion auch Gottes liebevollem und gnädigem Handeln im Wege stehen können, gehören meines Erachtens auch die Religionen zum Welthandeln Gottes (mit Carl-Heinz Ratschow). Christinnen und Christen sind herausgefordert, die Gegenwart Gottes in diesen vielfältigen Bezügen zu entdecken und sich auf die Dynamik des geschichtlich handelnden Gottes einzulassen (2. Kor. 3, 17).

Die Begegnung und der Dialog und mit anderen werden damit wesentlich für Theologie und Kirche und für die eigene spirituelle und theologische Existenz, weil sich die Fülle der Wahrheit prozesshaft entfaltet (1. Kor. 13, 10-13). Toleranz bedeutet theologisch verstanden in diesem Zusammenhang nicht nur einfach milde Duldung oder grenzenloses Geltenlassen, sondern das äußerst anspruchsvolle grundlegende „Verwiesen-Sein auf andere“, auch auf die andere Religion (Hans-Jochen Margull).

Interreligiöser Dialog ist eine Schule des Geistes, der Achtsamkeit, des Respekts, des Wissens, der Einsicht und der Weisheit.

Dr. Andreas Goetze
Landespfarrer für interreligiösen Dialog
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)
Adresse:
Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum
Georgenkirchstr. 69/70
10249 Berlin
Tel.: 030/ 243 44 - 167
Mail: a.goetze@bmw.ekbo.de
www.interreligioes-bmw.ekbo.de